

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. ☉ Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. ☉ Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. ☉ Annoncen-Aannahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluß
Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Bruno Schachschneider in Koschmin ☉ Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse:
Zeitung Koschmin

Deutsches Reich.

— Unser Kaiser, der am Sonntag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Reichskanzlers hörte, traf Montag mittag in Baden-Baden ein, wo er vom Großherzog Friedrich von Baden und den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Auf der Fahrt durch die Straßen der Stadt wurden dem Kaiser vom Publikum herzliche Guldigungen dargebracht. Im Schlosse wurde der Monarch durch die Großherzoginnen Luise und Hilde begrüßt. Heute Dienstag wird der Kaiser in Donaueschingen zur Jagd erwartet.

— Die bayerischen Landtagswahlen sind jetzt auf den 5. Februar anberaumt worden. Der 5. Februar fällt auf einen Montag. Die Reichstagswahlen finden bekanntlich am 12. Januar statt. Die bayerischen Wahlen werden also auch noch nach den Stichwahlen zum Reichstag stattfinden, welche nach dem Wahlreglement spätestens 14 Tage nach der Hauptwahl zum Reichstag abgehalten werden müssen.

— Die Reichseinnahmen im Oktober. Nicht so günstig wie in den Vormonaten sind im Oktober d. J. die Reichseinnahmen aus den Zöllen, Steuern und Gebühren im Deutschen Reich gewesen. Die Zölle haben laut „Voss. Ztg.“ nur eine Einnahme von 58,88 Millionen Mark gehabt gegen 59,51 Millionen Mark im September d. J. Insgesamt sind bis jetzt aus den Zöllen 434,00 Millionen Mark einkommen, während nach dem Staatsanfang auf die sieben ersten Monate des laufenden Rechnungsjahres ein Betrag von 372,26 Millionen Mark entfallen würde. Es ist bis jetzt also immer noch ein Ueberschuß vorhanden, der aber nicht mehr so groß wie in den früheren Monaten dieses Etatsjahres ist. Auch sonst sind die Einnahmen nicht so groß wie in den Vormonaten gewesen, doch hält sich die Mehrzahl der Einnahmequellen auf der Höhe des auf die sieben ersten Monate des Etatsanfangs entfallenden Anteils.

— Wahlkosten. Wie alles in der Welt, so sind auch die Wahlen teurer geworden; und wenn sie auch in manchen Auslandsstaaten weit höhere Summen verschlingen als bei uns, so wird man doch die 10 Millionen Mark, auf welche man die Unkosten einer deutschen Reichstagswahl berechnet hat, auch zu respektieren wissen. Diese gewaltige Summe erfordert die Agitation für etwas mehr als 1000 Kandidaten, die jetzt bei einer Wahl aufgestellt zu werden pflegen. Da von diesen 1000 schließlich nur 397 gewählt werden, so verursacht durchschnittlich jeder deutsche Reichstagsabgeordnete rund 25 000 Mark Wahlkosten. Die Höhe der Agitationskosten stellt sich bei den verschiedenen Parteien jedoch verschieden. In den sicheren Zentrums- und konservativen Wahlkreisen werden für die Agitation kaum 6000 Mark aufgewendet; in den unsicheren Wahlkreisen erfordert die Agitation für jeden Abgeordneten dagegen bis zu 80 000 Mark und darüber. Die weitaus höchsten Wahlkosten leistet sich die

Sozialdemokratie, die einmal in jedem der 397 Wahlkreise einen eigenen Kandidaten aufstellt und auch vor den größten Agitationskosten im Vertrauen auf den reichen Wahlfonds nicht zurückschreckt; sie hat bei den Reichstagswahlen des Jahres 1907 nicht weniger als 3,5 Millionen Mark aufgewendet und wird diesmal noch tiefer in denbeutel greifen.

Rußland.

Infolge der Ermordung Stolypins, der bekanntlich im Theater zu Kiew der Kugel des Revolutionärs Bogrow zum Opfer fiel, hat eine durchgreifende Aenderung in der Besetzung der höheren Gendarmereiposten stattgefunden. Es steht nunmehr fest, daß an Stelle Kurlovs der Stadthauptmann von Odessa, General Tolmatschow, zum Kommandeur des Gendarmereikorpors ernannt werden wird. Der Posten ist gegenwärtig nur von geringer Bedeutung, da alle polizeilichen Angelegenheiten dem Vizeminister Solotarew unterstellt sind. Gleichzeitig verlassen der Direktor des Polizeidepartements, Sujew, und sein Gehilfe Wiffarinow ihre Posten.

Der Krieg um Tripolis.

Die Hoffnung, die Türkei werde Schritte zur baldigen Herbeiführung des Friedens tun, stand trotz der bestimmt austretenden bezüglichen Meldungen nur auf schwacher Füßen. Die Kriegslage in Tripolitarien ist keineswegs eine solche, daß der Türkei nichts anderes übrig bliebe, als die Flinten ins Korn zu werfen, und auf die viel besprochene Flottenaktion gegen Häfen der europäischen und der asiatischen Türkei darf Italien auch keine allzukühnen Hoffnungen setzen. — Die türkische Regierung ließ den Großmächten mitteilen, sie habe auf die Gerüchte von italienischen Angriffen zur See alle Maßnahmen zum Widerstande getroffen. An den bedrohten Punkten würden die Verteidigungsmaßnahmen unter Umständen so verschärft werden, daß die internationale Schifffahrt behindert werden würde. — Der Brunnen Bumiliana war auch am Sonntag wieder der Schauplatz der üblichen Scharmügel. Dieser wichtige Punkt wird von den Türken offenbar vollständig beherrscht, was auch daraus hervorgeht, daß ein italienischer Handelsdampfer angewiesen wurde, regelmäßig Trinkwasser von Neapel nach Tripolis zu befördern. — Durch die Ueberschwemmungen sind die italienischen Verschanzungen von Tripolis gänzlich unbrauchbar geworden. — Die vierte Truppendivision geht dieser Tage von Neapel nach Tripolis. — Der Post in Rom sind von Konstantinopel alle von in Italien befindlichen türkischen Gefangenen an ihre Angehörigen und Freunde gerichteten Briefe als unbestellbar zurückgeschickt worden. Diese Briefe werden den Absendern nunmehr wieder zugestellt. — Der Mangel einer Sanitätskolonne macht sich bei den Türken und Arabern in recht trauriger Weise fühlbar. Die Schwerverwundeten müssen meist elend umkommen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Italiener, die eine glänzende Sanitätseinrichtung besitzen, den Türken

und Arabern an Verbandsstoffen, Medizin usw. gern alles liefern würden, aber die Araber sind zu stolz, sich an den verhassten Feind mit Bitten zu wenden. Die Schrecken des Wüstenkrieges würden durch eine internationale Sanitätshilfe sehr gemildert werden.

Die Revolution in China.

Der kaiserliche Hof wird sich nach Jehol begeben. Die Flucht dorthin erscheint zu seiner Sicherheit geboten, obwohl der Prinzregent zugesagt hat, am kommenden Sonntag den Eid auf die mehr als freie Verfassung leisten zu wollen. — Von Erfolgen Zuanschikais ist bisher nichts bekannt geworden. Die Revolution ist noch immer nicht erloschen, und es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß sie zu der befürchteten fremdenfeindlichen Bewegung ausartet.

Lokale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 21. November 1911.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

× **Generalversammlung des Allgemeinen Schützenvereins.** Im Saale des Neumannschen Lokales fand Sonntag nachmittag die statutenmäßige Generalversammlung statt. Es waren 53 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Herr Oberförster Richter, eröffnete die Sitzung und brachte auf Se. Majestät ein dreifaches „Gut Schuß“ aus, in das die Schützenbrüder kräftig einstimmten. Er gedachte dann des nach langem Leiden verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Herrn Mittelschullehrers Karbe. Die Versammelten ehrten sein Andenken in der üblichen Weise. — Die Vorstandswahl zeitigte die Wiederwahl des gesamten Vorstandes durch Zuruf. Neugewählt wurde zum Schatzmeister des Vereins der prinzipale Kassenbeamte, Herr Schönfuß-Adenz. — Für die Abhaltung einer Winterfestlichkeit wurde der 13. Januar festgesetzt. Die Wahl des Lokales bleibt dem Vorstand überlassen. — Herr Oberförster Richter konnte dann noch die erfreuliche Mitteilung machen, daß Herr Rittergutsbesitzer Claassen-Bronow, in Gemeinschaft mit Vater und Schwiegervater, dem Verein 1000 Mark zu den Baukosten des neuen Schützenhauses geschenkt habe. Die Versammlung nahm die Mitteilung besonders freudig auf, brachte den Stiftern ein „Gut Schuß“ und es wurde ein Danktelegramm abgesandt. Weiter konnte der Herr Vorsitzende noch mitteilen, daß mehrere hochgestellte Persönlichkeiten Beihilfen in Aussicht gestellt haben. — Auf eine Anfrage wurde dann noch erwidert, daß die Anfuhr der Baumaterialien zum neuen Schützenhause in der Winterzeit erfolgen soll und der Bau im März begonnen werde, sodas das Königsschießen bereits im neuen Heim gefeiert werden kann. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch längere Zeit in fröhlicher Stimmung beisammen.

Wohltätigkeits-Veranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins.

Plötzlich rieselt es hernieder, bald etwas stärker, bald wieder nachlassend. Ein Wetter wie geschaffen, um in prächtig geschmückten Räumen, in froh bewegter Gesellschaft, des Alltags Sorgen zu vergessen, sein Scherflein dem Dienste der Wohltätigkeit zu widmen.

Wagen auf Wagen rollt beim „Hotel zur Post“ vor und in Mäntel warm gehüllt entschließen ihnen immer wieder neue Gäste, hinein in die Räume. Mit dem Regenschirm bewaffnet und auch sorgsam eingehüllt, strömen die städtischen Besucher herbei und bald entwickelt sich ein festliches Treiben. — Auch Se. Durchlaucht, Prinz Hermann zu Stolberg-Bernigerode, und Ihre Durchlaucht die Prinzessin sowie die zum Besuch beim Prinzenpaar weitende Komtesse Stolberg waren erschienen.

Was gibt es nicht alles zu sehen, zu hören? Die Bette und aufgestellten Buden, das Speisenbüfett finden vielen Zuspruch. Der eine versucht sein Heil am Glüskrad, der andere prüft mit Kennermiene Wein oder Sekt, besonders der letztere fand vielen Zuspruch, dazu prädelnde Klänge der Musik.

Allerliebste aussehende Verkäuferinnen eilen geschäftig durch Saal und Nebenräume, bieten bald hier, bald dort, Karten, Blumen usw. an. Mit lieblichem Lächeln präsentieren sie die ausverkauften Kuchen oder reichen Bowle und Sekt. Willig zieht ein Jeder seine Börse und opfert der Wohltätigkeit. — Man muß die Gewandtheit anerkennen und bewundern, mit welcher die Damen sich durch den dichtbesetzten Saal schlängeln. Sie taten ihr bestes, der guten Sache zu dienen. —

Wo heut sich alle Sinne laben,
Will auch der Magen etwas haben.
Und der Magen ist des Menschen König,
Drum eß und trink — aber — nicht zu wenig.

Dieses Sprüchlein lud zum Besuch des Speisenbüfetts ein und gar zifrig folgte mancher seinem Rufe. — Dort waren die Damen des Vorstandes mit ihren Helferinnen eifrig beschäftigt, Speisen und Kuchen auszugeben, bezw. gute Bekannte zu einem Imbiß einzuladen.

Nicht minder trugen amerikanische Auktionen, bei denen es recht heiter zuging, viel zur Unterhaltung bei und dienten dem guten Zwecke in klingender Weise.

Lustig knallten bereits die Sektproppen, als im Saale die Theateraufführungen begannen. Voll Spannung sah man ihnen entgegen. Eine große Zahl Damen und

Herren hatten sich in den Dienst der Muse gestellt und ernteten reichen Beifall. — Die Zeitung und Einstudierung lag in den Händen zweier Vorstandsdamen.

„Glänzende Erfolge“, war der Titel des ersten Stückes. In ihm wirkten mit die Damen Fräulein Gerda von Villenhof, Fräulein Elise Scheyer, Fräulein Gertrud Voss, Fräulein Toni Dinger, Fräulein Koralewski und Fräulein Margarete Haase.

Nach längerer Pause, in der die Krotoschiner Militärkapelle ihre Weisen ertönen ließ, ging der Schwanz „Zwei Friedfertige“ in Szene. Hier spielten mit die Damen Fräulein Helene Schön, Fräulein Gerda von Villenhof und die Herren Stadtschreiber Franzke, Kaufmann Hellmuth Moses, Lehrer Schulz und Lehrer Stiller. — Sie alle setzten ihr bestes Können ein und leisteten durchweg Vorzügliches.

Weiter stieg die fröhliche Stimmung und bald wiegte man sich im Tanze. Nur zu schnell waren die Stunden veronnen und man mußte an den Ausbruch denken.

Den Arranguren dieses wohl gelungenen Festes und Allen, die ihr gut Teil dazu beigetragen, gebührt für ihre Mühe und Aufopferung im Dienste der wohltätigen Sache das vollste Lob.

× **Die Gesamteinnahme** der Wohltätigkeits-Vereinigung des Vaterländischen Frauenvereins am 19. d. Mts. beträgt 1425,97 Mark.

× **Theatervorstellung fällt aus.** Die für Donnerstag, den 23. d. M. angekündigte Vorstellung des Posener Städtebund-Theaters wird nicht stattfinden.

× **Kinematograph.** Am kommenden Freitag beginnen im Hotel zur Post die schon kürzlich angekündigten kinematographischen Vorführungen. Dasselbe Programm wird auch noch am Sonnabend und Sonntag gezeigt werden. Wir können schon heute verraten, daß die Eintrittspreise sehr mäßige sind. Sie betragen nach Wahl des Platzes 50, 30 und 20 Hg. Es dürfte sich also empfehlen, die Vorführungen zu besuchen. Näheres in einem Inserat der nächsten Nummer und durch Tageszettel.

Locales Allgemeines.

♀ **Zur Schadenersatzpflicht des Militäriskus.** Es ist eine oft aufgerollte Frage, ob die Angehörigen von im Dienste verunglückten oder getöteten Soldaten eine Entschädigung beanspruchen können. Das Reichsgericht hat eben wieder eine Entscheidung getroffen, die diese Frage im allgemeinen verneint. Es handelte sich um einen Kanonier eines schlesischen Artillerie-Regiments, der bei der Wartung seines Dienstpferdes von diesem durch einen Hufschlag gegen den Unterleib tödlich verletzt worden war. Seine Eltern verlangten vom Militäriskus Schadenersatz, da ihr Sohn ihre einzige Stütze gewesen sei. Das Landgericht Glogau und das Oberlandesgericht Breslau wiesen die Klage ab. Es müsse dem Militäriskus die sogenannte „beschränkte Haftung“ zugute gehalten werden, die dann eintrete, wenn ein Tierhalter seine Tiere zu Berufszwecken braucht und nachweisen kann, daß er bei Beaufsichtigung der Tiere die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet habe. Denn die Zweckbestimmung des Militäriskus zur „Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft“ mache die Dienstpferde zweifellos zu „Berufstieren“ im Sinne des Gesetzes, andererseits war der Soldatdienst von einem langgedienten Unteroffizier beaufsichtigt und besondere Maßregeln nicht nötig, da das Pferd im allgemeinen kein Schläger war. Das Reichsgericht schloß sich dieser Auffassung an und wies die Ansprüche der Eltern des erschlagenen Soldaten endgültig ab.

♀ **Ortsstafeln.** Ein Erlass des Ministers des Innern weist darauf hin, daß von verschiedenen Seiten die mangelhafte Beschaffenheit sowie die unzweckmäßige Anbringung der Ortsstafeln zur Sprache gebracht worden ist. Insbesondere wird auf die schlechte Lesbarkeit der Ortsnamen, sowie darauf hingewiesen, daß die vor Jahren vielleicht an den Ortseingängen angebrachten Tafeln sich jetzt vielfach in der Mitte der Ortschaften befinden und dadurch ihren Zweck verfehlen. Daher werden die zuständigen Organe aufgefordert, der Beschaffenheit und Anbringung der Ortsstafeln besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

♀ **Wuß eine sofortige Ausfertigung der Arbeitspapiere erfolgen?** Ein Arbeiter verlangte vor dem Gewerbegericht zu Frankfurt a. M. von seinem Arbeitgeber Schadenersatz für einen Arbeitstag, weil er seine Papiere nicht beim Austritt, sondern erst am nächsten Tage erhalten habe. Der Herrgang war folgender: Der Kläger teilte dem Beklagten am Nachmittag an seiner Arbeitsstelle mit, daß er austrete und seine Papiere haben müsse. Zwei Stunden später kam der Kläger auf das Bureau. Die Arbeitspapiere waren infolge der angestrebten Tätigkeit des Beklagten noch nicht fertig und der Kläger wurde auf den nächsten Morgen bestellt, wo er auch vor Arbeitsbeginn die Papiere erhielt. Nach seiner Klagebegründung mußten ihm dieselben sofort ausgehändigt werden, da keine Kündigung bestände. Die Möglichkeit des sofortigen Verdienstes an einer anderen Stelle dürfe ihm durch eine Verzögerung nicht genommen werden. Der Beklagte wandte ein, es müsse ihm soviel Zeit gelassen werden, daß er in der Lage sei, die Papiere in Ordnung zu bringen. Er wolle die für beide Teile so wichtige Frage durch ein Urteil entscheiden haben. Das Gericht nahm folgenden Standpunkt ein: Es stand fest, daß der Kläger erst am Nachmittag die feste Absicht der

Arbeitseinstellung hatte. Er konnte deshalb nicht verlangen, daß die Papiere schon in Ordnung waren, sondern mußte dem Arbeitgeber eine angemessene Frist bewilligen, die Dokumente in Ordnung zu bringen. Die Klage wurde daher kostenfällig abgewiesen.

♀ **Neue Schlafwagen.** Die Eisenbahnverwaltung baut nur noch Schlafwagen nach einem neuen System, welche den alten gegenüber erhebliche Verbesserungen aufweisen. Zur Benutzung als Schlafwagen sind die neuen Wagen durch ihre größere Breite bequemer geworden. Das obere Schlaflager ist nicht mehr wie früher herauszuschwingen, sondern bleibt einfach gegen die Wand geklappt hängen. Zur besseren Lüftung sind die Fenster mit verstellbaren Glasjalousien versehen. Die Beleuchtung ist durchweg elektrisch durch Medaillonlampen, Armlampen und Leselampen. Diese können an verschiedenen Stellen, den Wünschen der Reisenden entsprechend, eingesteckt werden. Die Fußböden sind abgedeckt und bewirken im Verein mit den aus Brechblech hergestellten Drehstellen einen außerordentlich ruhigen Lauf der Wagen. Hiermit ist eine Wagenart geschaffen, die allen berechtigten Wünschen entspricht und auf der diesjährigen Weltausstellung in Turin allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat.

Aus Provinz und Reich.

Koschmin, den 21. November 1911

Deutsch-Koschmin. Am Sonntag brannte es in unserem Dorf an verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Zeiten. Es fielen den Flammen zum Opfer die Scheune des Landwirts und Zimmermanns Schepke gegen 5 Uhr, die des Landwirts Labisch um 9 Uhr, und dieselbe des Landwirts Ad. Pietruschke gegen 12 Uhr nachts. Es hat den Anschein, als ob Brandstifter ihr Unwesen getrieben haben.

Goslyn. Für das Gaujüngersfest des Gauverbandes Goslyn, das im nächsten Jahre hier stattfindet, ist der 9. Juni festgesetzt worden.

Bosen. Hier hat sich der am 11. August 1890 zu Kraustadt geborene Baugewerkschüler Karl Falkenberg in seiner Wiesenstraße 16 belegenen Wohnung erschossen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Anscheinend liegt Schwermetall vor. — Der Kwislecki-Prozess eingestellt! Frau Meyer hat die Klage in Sachen der Anerkennung des jungen Grafen Kwislecki als ihres Sohnes zurückgezogen und infolgedessen wird das Verfahren eingestellt.

Scholken. Ein Daunrutsch hat auf der Eisenbahnstrecke Glowno-Janowicz stattgefunden. Der Verkehr kann nur mit der größten Vorsicht aufrecht erhalten werden.

Czempin. Das Braunkohlenbergwerk „Abelheid“ bei Zerka wird in nächster Zeit ausgebeutet werden. Während vor einem Jahre unterirdische Quellen der Schachtanlage vollständigen Einhalt geboten, haben jetzt die angelegten Gefriermaschinen das Wasser gefesselt. Mit Dynamit wird es jetzt zerklegt. Man ist auf diese Weise bereits bis zur Kohlenflucht gedrungen. In einer Tiefe von etwa 100 Metern wird ein Sammelbrunnen gebaut, aus dem später das Wasser durch Dampfmaschinen nach oben befördert werden soll. Wenn das ungefähr ein Meter starke Mauerwerk den Quellen genügenden Widerstand leisten wird, wird zu Beginn des nächsten Jahres mit der Kohlenförderung begonnen.

Kogalen. Kürzlich wurden in Studziniec zwei Knaben ergriffen, als sie dabei waren, einen Einbruchsdiebstahl bei einem dortigen Landwirt auszuführen. Es handelt sich um Jüglinge der Fürsorgeerziehungsanstalt in Schubin, von wo am 15. d. M. drei Internierte entwichen sind. Der dritte Komplize entkam leider, während die beiden anderen von hier aus durch das Distriktsamt zurückbefördert wurden.

Hohenalza. Oberpräsident Dr. Schwarzkopf traf hier in Begleitung des Oberregierungsrats Dr. Scheche-Bromberg und noch zweier Regierungsräte ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Landrat Dr. Buresch, dem Oberbürgermeister Treinies und Stadtverordnetenvorsteher

Judem war der Herr Rat heute fürchterlich müde. Die Damen, tanzende wie zuschauende, haben es ja leicht, sie erholten sich am Tage nach den Ball durch einen wahren Murrekierflaf. Aber er, der geplagte Vater, muß ins Bureau, und wenn er dort tagsüber nicht gerade so klar und munter war wie ein Gebirgsbächlein, so mußte er doch seine Stunden mit offenen Augen absitzen.

Der unglückliche Ballvater hatte, nachdem ihn sein zweites Opfer verlassen hatte, nach der Uhr gesehen. Halb zwei Uhr, du lieber Himmel, vor fünf war der Ball nicht zu Ende!

Ruhe, Ruhe um jeden Preis! Dies war heute das innigste Streben des Gemarterten, sein Gehirn und seine wankenden Glieder brüllten förmlich nach Ruhe.

Entfernen durste er sich natürlich nicht vom Ball — das hätte etwas Schönes geseht! Und so irrte er denn in der Reihe der Nebengemächer umher, in Schritt und Haltung einem Manne gleichend, der sich auf weiten Schneeflächen verirrt hat und so allmählich in den ewigen Schlummer hineinsinkt.

Die Frau Amtsgerichtsrätin war heute ganz Napoleon vor der Schlacht, unermüdlich bis zur Erschöpfung tätig. Während des ganzen Tages — das Diner bestand deshalb nur aus Kartoffelbrei mit Fleischklößchen — hatte sie den Blick ihrer Töchter überdacht und ihnen Verhaltensmaßregeln eingebläut. Heute hatte sie einen großen Coup vor. Hilba, die ältere, sollte heute „ihren“ Profuristen wenn möglich in den letzten Winkel des Nebes treiben, und Emmy, die jüngere, sollte ihren Affessor über den

Dr. Levy empfangen. Er besichtigte die Einsturzstelle in der Orlowoerstraße, worauf eine Besprechung stattfand.

Namisch. Ein wichtiges kommunales Werk geht seiner Vollendung entgegen, die Kanalisation. Das Abwasser dieser Anlage ist jetzt in seiner ganzen Ausdehnung gelegt. Daß dieses große Unternehmen, dessen Ausführung auf zwei Jahre berechnet war, einen so überraschend schnellen Fortgang nehmen konnte, ist der überaus günstigen und trockenen Bitterung des vergangenen Sommers zu verdanken. — Die seit Jahren bestehende Wohnungsnot, die einen Zuzug tatsächlich unmöglich machte, dürfte jetzt wenigstens einigermaßen beseitigt sein, da im letzten Sommer eine rege Bautätigkeit zu beobachten war. Zehn größere Neu- bzw. Umbauten sind in den verschiedenen Stadtteilen aufgeführt worden, durch die eine stattliche Zahl schöner und gesunder Wohnungen geschaffen worden ist.

Breslau. Am Sonnabend weilte der Reichskanzler von Bethmann Hollweg beim Fürsten von Hohenhausen, Herzog zu Trachenberg, als Jagdgast. Die Rückreise sollte Sonntag früh 9 1/2 Uhr mittels Schnellzuges erfolgen. Als der Salonwagen des Reichskanzlers kurz vor Eintreffen des Schnellzuges zum Einhängen in den letzteren bereitgestellt werden sollte, entgleiste die Rangiermaschine, sowie drei Achsen des Salonwagens infolge zu zeitigen Herumwerfens der Weiche. Hierdurch wurden zwei Hauptgleise des Bahnhofs fast vier Stunden gesperrt, so daß der starke Verkehr allein auf Gleis 3 aufrecht erhalten werden mußte. Der Reichskanzler mußte die Rückreise in einem Abteil 2. Klasse zurücklegen.

Bad-Salzbrunn. In einer Klasse der katholischen Schule erkrankte während des Unterrichts eine große Zahl von Kindern an einer Kohlenoxydgas-Vergiftung, die auf einen Schaden des eisernen Dauerbrandofens zurückzuführen ist. Es wurde sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen, außerdem durch einen Grubenbeamten mittels Sauerstoffapparates künstliche Atmungen vorgenommen, so daß alle Kinder außer Gefahr sind.

Danzig. Das Kronprinzenpaar besuchte zum ersten Male das Stadttheater. Gegeben wurde „Der Rosenkavalier“ mit Fr. v. d. Osten aus Dresden als Gast, die bei der dortigen Aufführung des Werks im vorigen Jahre die Titelheldin gesungen hatte.

Eingefandt.

In dieser Rubrik wird den Lesern Gelegenheit geboten, ihrer Meinung über öffentliche Angelegenheiten Ausdruck zu geben. Für die hier veröffentlichten Einleitungen, die knapp und sachlich zu halten sind, und deren Inhalt keineswegs als Meinungsäußerung der Redaktion zu gelten hat, übernimmt diese lediglich die redaktionelle Verantwortung.

Der „Koschminer Zeitung“ vom 18. d. M. zufolge, sollen bei dem hiesigen Postamt Schließfächer angekauft werden. Diese Einrichtung ist allerdings ein Bedürfnis, welches auch von der Kaufmannschaft anerkannt wird. Dieselbe dürfte auch dazu beitragen, den Andrang am Postschalter zu verringern, und hat das Gute, daß man die Postfächer hat, wenn man um 8 Uhr verreisen will. Die Sätze für die Jahresmiete sind aber für die Koschminer Verhältnisse entsprechend zu hoch genommen. Sechs resp. neun Mark könnten wohl genug sein. Wenn das Postamt den Andrang am Schalter vermeiden will, so könnte es hierin sein Entgegenkommen dem Publikum gegenüber zeigen. Eingefandt bittet seinen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, es dürfte auch wohl der Wunsch vieler Teilnehmer sein.

Ein Interessent.

Buntes Allerlei.

Was ist der Herr Reichskanzler? Diese Frage hat ein Militärarzt 174 Rekruten eines Kavallerieregiments vorgelegt, um die Intelligenz der Leute zu prüfen. 105 Mann erwiesen sich als überaus intelligent, denn sie beantworteten die ihnen vorgelegte Frage so gut, wie sie sich eben nur beantworten läßt, nämlich mit Stillschweigen. Die übrigen gaben Antworten folgenden Kalibers: Der Höchste im Reichstage — ein Mann im Reichstage — Oberst vom Reiche — er hebt und senkt die Steuern — der hat alles zu bezahlen, wenn im Staate was gemacht wird — der ist über die Abgeordneten — hat die Kriegs-

Teil des Jagnetzes führen, der niedergelegt ist und, nachdem ihn das Jagdtier überschritten hat, plötzlich in die Höhe schlägt.

Dem Hausherrn aber hatte die regsame Frau die Weisheit eingetrichtert, er müsse für den Fall, daß das Wild den Baun überspringe, neues Wild herantreiben, ein Unternehmen, das dem obigen Jagdbulletin zufolge teils durch das Pech, teils durch die ungeheure Müdigkeit des Ballvaters vereitelt wurde.

Mit dem Blick eines Adlerweibchens verfolgte die Frau Käthin ihre beiden Töchter. Mit Hilba konnte sie zufrieden sein. „Ihrer“ tanzt schon das zweite Mal mit ihr und hatte auch seinen Namen noch ein drittes Mal auf die Tanzkarte gesetzt.

Aber Emmy, das „lose Mädchen“, gab sich gar keine Mühe. Was Einem doch die Kinder für Sorge machen! Da hüpfte sie nun schon das zweitemal mit einem hübschen jungen Manne dahin, der, wie die Frau Käthin auf der Ballmutterböcke erfahren hatte, nur ein bescheidenes Gehalt am letzten des Monats einzulassieren in der Lage war.

Jeder Ball bietet ja sehenswerte Typen. Da ist der Herr, der seine Dame so locker hält, daß es ausreicht, als wolle er sie jeden Augenblick im Saale stehen lassen. Da ist ferner der andere Herr, der seine Dame anpackt wie ein Preisringer und sie wütend durch das Gewühl schiebt, ferner der Unmusikalische, der nach drei Takten immer einen halben Takt pausiert. Die Damen, die ja gewissermaßen mit dem Tanzbein schon auf die Welt kommen, benehmen sich da immer grazioser. (Schluß folgt.)

Der Ballvater.

Humoreske von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

„Schon der dritte Ball in einer Woche!“ so seufzte der Amtsgerichtsrat Vattner. „Kleine Kinder, kleine Sorgen, große Kinder, große Sorgen!“

Der Herr Rat konnte sich zweier hübscher und niedlicher Töchter rühmen, aber nicht so hübsch und niedlich war die Verpflichtung, sie in Begleitung seiner Gattin zum Ball zu führen.

In der Kunst, wie man dies macht, hatte der Amtsgerichtsrat die ausgiebigsten Instruktionen von seiner besseren Hälfte erhalten. Da hieß es vor allem Bekanntschaften mit jungen Herren anknüpfen, die im Verdachte der Heiratsfähigkeit stehen könnten. Hierbei hat man nicht immer Glück; als er vorgestern einen jungen Herrn beim Glase Wein zu einer Art Freund fürs Leben gewonnen zu haben glaubte, warf ihm seine „zufällig“ vorüber-raufende Gattin einen bitterbösen Blick zu. Später erfuhr er dann, daß der traitable Herr bereits halb verlobt war. Wer konnte ihm das aber ansehen?

Auch heute — beim großen Ball der Harmonie — hatte der Rat sich auf das Revier begeben, auf dem der Jungmannsang betrieben wird, aber Einer schnappte leider bald ab, indem er sich in das Gewühl der Tanzenden fürzte, und ein Anderer, mit dem er eben am Portal des Freundschaftstempels angelangt war, bekam plötzlich furchtbare Zahnschmerzen und mußte nach Hause gehen.

schon unter sich — der Reichspräsident — der beim Kaiser alles Schreiben tut — der, was dem Kaiser alles teilt — er bedient seine Majestät — der die Steuern einnimmt — ein Abgeordneter — der das Haupt im Reich führt — der über das Reich die Pläne ausführt — der Oberst von den Reichstagswählern — hat die Stadt Berlin unter sich — der im Reichstag die Ansprache machen muß — der alles auf dem Lande aufschreibt — verwaltet die Bücher des Kaisers — der liest alles vor und macht bekannt, was im Reichstag beschlossen ist — beim Kaiser — der oberste Pfarrer — ein Bischof — Oberster in einer Provinz — steht dem Kaiser zur Seite im Kriege — Untertan des Kaisers — regiert die ganze Welt.

Romantik im Krankenhaus. In einem Hospital, das barmherzige Schwestern als Pflegerinnen hatte, band sich als Patient ein junger Mann, der den rechten Arm gebrochen hatte, übrigens sich in guten Verhältnissen befand. Eine junge Schwester interessierte sich lebhaft für ihren Pflegling, was ihm nicht entging. Sie mußte ihm hier Handreichungen tun, und eines Tages bat er sie, einen Brief für ihn zu schreiben, den er ihr diktierte. Zur Anfang dieses Briefes lautete: „Heißgeliebte, Schwester!“ Die junge Schwester wurde rot vor Befangenheit und stützte einen Moment — ihre Vorstellung, daß der Patient ihr selbst teurer sein könnte als ein gewöhnlicher Mensch, schwand mit einem Male; aber sie bewachte sich tapfer und schrieb den Brief, der mit der Versicherung schloß, daß der junge Mann ohne die im Briefe angeregte nicht leben könne, bis zu Ende, ohne zu zucken. Nun fehlte noch die Adresse, und sie bat um dieselbe. Der junge Mann blickte sie einige Momente fest an, dann sagte er sie nach ihrem Namen! Sie nannte ihn. Bitte, den schreiben Sie darauf!“ sagte er. — Drei Monate später waren beide Mann und Frau.

Die Psychologie der Zigarre. Die Raucher sollen sich in acht nehmen! In unserer vorgeschrittenen Zeit ist man nicht nur aus den Linien der Hand Wesen und Schicksal des Menschen, es hat sich eine neue Wissenschaft ausgebildet, deren Anhänger aus der Haltung der Zigarre oder Zigarette mit treffender Sicherheit auf den Charakter der Rauchenden schließen zu können behaupten. Ob sie recht haben? Die Raucher können sich leicht selber davon überzeugen, wenn sie die Haltung ihrer Zigarre mit der Charaktereigenschaft vergleichen, die ihr entsprechen soll. So weist eine zwischen ausgestrecktem Zeige- und mittlerem Finger lose gehaltene Zigarre auf die Geschwätzigkeit hin, während die leicht senkrecht geneigte, mit Zeigefinger und Daumen gehaltene Zigarre einen vernünftigen, nachdenkenden Eigentümer verrät. Ein glänzender Raucherer und vorzüglicher Menschenkenner ist, wer sein Rauchwerkzeug zwischen Zeige- und drittem Finger hält, während er dabei etwas krümmt, wogegen die wie ein Schwanz wogerecht zwischen Daumen und Zeigefinger gebliebene Zigarre auf einen gelehrten und entschlossenen Geist deutet. Ein Skeptiker ist der Unglückliche, dessen Zigarette, mit der Asche nach unten, zu Boden schaut, und sie aber zwischen rund gedrehtem Zeigefinger und Daumen heraus, so ist der Raucher nervös und cholertisch, jedoch trotzdem ein Ehrenmann, auf den man in schweren Augenblicken zählen kann. Wehe dem, der die Zigarre wogerecht, am äußersten Ende mit gekrümmten Zeige- und drittem Finger, die Knöchel nach außen, hält! Die Vertreter dieser neuen Wahrsagerei leben ihm Nachsicht und ränkeltüchtigen Groll als Charakteristik an. Und jeder Raucher, der die Zigarette umgekehrt, mit der Asche nach der inneren Handfläche verachtet, ist melancholisch und liebt die Einsamkeit. Als ein brutaler Egoist gilt derjenige, dessen Zigarette, die Asche frech nach oben, den Umstehenden dicht unter die Nase gehalten wird, und als sparsamer Hausvater, wer den letzten Stummel auf einen Zahnhocher stellt, damit nichts von dem teuren Tabakbehälter verloren geht. Und die Nichtraucher? Woran soll man deren Charakter erkennen? Die Psychologen der Zigarre finden auch dafür eine Lösung: die Nichtraucher haben eben keinen Charakter!

Der Blinde und der Lahme auf der Reise. Der Anhalt der bekannten Fabel Florians ist in diesen Tagen in Frankreich lebendiges Ereignis geworden. Wie dem Pariser „Journal“ aus Calais gemeldet wird, haben sich ein Blinder und ein gelähmter Krüppel auf eine Rundreise durch Frankreich begeben. Der Gelähmte sitzt bequem auf einem Karren, den er vermittels einer die Asche der Borderräder bewegenden Stange lenkt, und der Blinde schiebt, sicher vor jeder Gefahr, den Karren von hinten. So oft das seltsame Paar eine genügende Menge von Neugierigen um sich vereint sieht, macht es Halt und registriert Wort für Wort die Floriansche Fabel, die mit den Worten lautet: „Wir leben einander unentbehrlich, nicht nur zur gegenseitigen Unterstützung, die eins vom anderen beansprucht, sondern auch für einen humanitären Endzweck: allen vor Augen zu stellen, daß man stets im Leben körperliches Leid erträglich machen kann.“ Natürlich verkaufen die beiden Unglücklichen daneben auch Ansichtspostkarten, die der Blinde herumreichert, während der Lahme mit scharfen Augen den Geldeingang kontrolliert.

Essen (Ndr) — Preußens viertgrößte Stadt. In die Stadt Essen a. d. Ruhr werden eingemeindet die Gemeinden Borkel, Altesse und Bredeneu. Dadurch erhält Essen einen Bevölkerungszuwachs von 120 000 Seelen. Seine Einwohnerzahl steigt somit auf 420 000, und Essen wird die viertgrößte Stadt Preußens. Die Eingemeindung geschieht aus wirtschaftlichen Gründen und gibt der Stadt ein großes, industrielles und landschaftlich schönes Gebiet.

Bech im Glück. Der Hauptgewinn der Schweidnitzer Lotterie im Werte von 40000 Mark ist einem Manne gefallen, der gegenwärtig im Schweidnitzer Gerichtsgefängnis eine längere Freiheitsstrafe absitzt. Der arme Mann wird also nicht so bald in die Lage kommen, das

noble Geschenk Frau Fortunas abzuholen. Vielleicht ist es ganz gut so: er hat wenigstens Zeit, sich genau zu überlegen, was er mit seinem unerwarteten Reichtum anfangen, und wie er ihn nutzbringend anlegen wird. Es wird ihm dann wenigstens nicht so gehen, wie jenem Dienstmann, der einen eben gewonnenen Haupttreffer ganz zum Ankauf neuer Lotterielose verwendete, mit denen er schließlich — 100 Mark gewann.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Dieses oft profanierte Zitat darf unbedingt angewandt werden für den mutigen Dithmarscher Fritz Hanno aus Westermoor, der bei der letzten Sturmflut in Schleswig-Holstein sein Leben einbüßte. Als eines Nachts der Deich des Delier-Koogs in Stapelholm brach, wurde der ganze Koog von dem Eiderwasser überflutet und vom Verkehr abgeschnitten. Der einzige Bewohner, der Aufseher Helling, kam mit seiner Familie in Gefahr zu ertrinken. Doch als die Not am größten war und Helling aus dem Dachfenster um Hilfe rief, da kam Hanno mit einem Boot und rettete die Familie Helling. Der kühne Mann hat darauf den ganzen Tag sein Rettungswerk fortgesetzt. Noch am Abend wollte er mit zwei Leuten aus Lönning ein Pferd aus den Fluten retten, als er infolge der ungeheuren Aufregung und Anstrengung zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren. Ein Herzschlag hatte dem jungen, blühenden Leben ein Ende gemacht. Um den braven Mann trauern seine Mutter und seine Geschwister, deren Mitherrher er war.

Ein kritischer Tag im Berliner Telephonverkehr. war der vergangene Sonntag, an dem die Umbenennung der Telephonämter, die bisher Nummern trugen, vor sich ging. Man wünscht jetzt Amt Zentrum, Hollendorf, Norden, Kurfürst, Lühow, Pfalzburg usw. An die im Telephonverzeichnis angeführten Abkürzungen konnte sich das Publikum allerdings nur sehr schwer gewöhnen, und die Telephon Damen hatten oft schwere Geduldsproben zu bestehen, wenn Spakvögel statt Amt Kst. (Königsstadt) neckisch riefen: „Fräulein ist, ist!“ Und Amt Wpl. (Worringplatz) wurde oft genug als „Amt Doppel“ verlangt!

Der Ursprung der Silberhochzeit. Der Brauch, nach 25 Jahren der Ehe die silberne Hochzeit zu feiern, hat seinen Ursprung in Frankreich und fällt in den Ausgang des 10. Jahrhunderts. Als Hugo Capet, der Stammvater des Königsengeschlechtes der Capetinger, auf seiner Besichtigung in der Nähe von Paris eintraf, fand er dort einen Diener, der bereits seit 25 Jahren in dem Dienste der Familie stand. Ihm zur Seite stand die Wirtschaftlerin des Gutes, die gleich dem Diener unverheiratet war und ebenfalls in treuer Ausdauer gedient hatte. Hugo Capet ließ die beiden rufen und sagte, indem er sich an die Wirtschaftlerin wendete: „Dein Verdienst ist ebenso groß, wie der meines Arbeitsgenossen. Ich will euch belohnen. Für eine Frau gibst keinen höheren Lohn, als einen Mann und eine Mitgift. Die Meierei gehört dir, und wenn der Mann, mit dem du die Arbeit so lange geteilt hast, einwilligt, dich zu seiner Gattin zu machen, so ist auch der Gatte gefunden.“ Aber die Bäuerin wies auf ihren Scheitel und sagte: „Derr, sollen wir uns jetzt heiraten, da wir beide silbernes Haar haben?“ Der König lächelte ihrer freundlich zu: „Nun, dann soll es eine Silberhochzeit sein.“ Dann zog er einen silbernen Ring von dem Finger, steckte ihn der Frau an und vereinigte so die beiden Leute. Natürlich wurde dieses Geschehnis in Frankreich sehr bald bekannt, und man fand den Brauch so schön, daß man allenthalben beschloß, ihn anzunehmen. Alle Eheleute, die 25 Jahre lang zusammengelebt, feierten nunmehr das Fest der silbernen Hochzeit, der nach weiteren 25 Jahren natürlich dann die goldene folgte. Von Frankreich verbreitete sich der Brauch nach England und wurde alsbald Gemeingut der zivilisierten Völker.

Die vergessene Theatervorstellung. Am Leipziger Theater sollte vor einigen Tagen nachmittags eine Schülervorstellung von „Wilhelm Tell“ stattfinden. Das jugendliche Publikum in Begleitung der Lehrer war pünktlich erschienen, doch festsam — das Theater war finster und verlassen. Man ging in die Direktionskanzlei, und da stellte sich heraus, daß die Vorstellung — einfach vergessen worden war. Nun hieß es Rat schaffen. Schnell wurden Boten nach allen Richtungen ausgesandt, um die Schauspieler herbeizuholen. Die erschienen denn auch alsbald. Aber nicht so leicht wurde es, die erforderliche Statisterei zu stellen. Da geriet man denn auf ein höchst einfaches Hilfsmittel: Einige Theaterdiener wanderten in der Nachbarschaft umher und entfalteten in Wäden und bei Handwerkern eine rege Agitation. Der Erfolg war überraschend. Allenthalben meldeten sich Schuhmacher und Schneidergesellen, Verkäufer ließen das Ladenpult im Stich, mit dem größten Vergnügen erklärte sich die hilfsbereite Nachbarschaft bereit, mitzutun. So konnte die Vorstellung, wenn auch mit Verspätung, noch vor sich gehen.

Bekannt. Vermieterin: „Wat sind Sie, Beamter der Seehandlung! Ree, denn vermiet' ich nich an Jhn'n; ich kann den Fischgeruch nich vertragen.“

Reklame-Teil.
Messmer's Chee
vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mark 2,60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei Moritz Czapski Inh. Paul Scholz, Fernsprecher 5.
Verkehrs-Gemeinde- und Ortsteilgen des Deutschen Reiches ist soeben in zweiter, vollständig neubearbeiteter und ver-

mehrter Auflage erschienen. Das Werk enthält in übersichtlicher Form, streng alphabetisch geordnet ca. 120 000 Orte des deutschen Reichsgebietes, darunter sämtliche Gemeinden und Gutsbezirke, sämtliche Post-, Bahn-, Kleinbahn- und Schiffahrtsstationen, ferner alle in gemeindepolitischer Beziehung nicht selbstständigen Ortsteile, Stadtteile, Dörfer, Kolonien, Weiler, Ortsteile, An siedlungen, Bauerschaften, Güter, Bornwerke, Säufersgruppen, Zünfte, Gemarkungen, Gutsbesitzer etc., letztere bis zu 50 Einwohnern abwärts, mit genauen Angaben über 1. Name nach postamtlicher Schreibweise, evtl. mit den gebäudlichen, die örtliche Lage näher kennzeichnenden postamtlichen vorgeschriebenen Zusatzbezeichnungen, 2. Topographische Bezeichnung (ob Stadt, Markt, Flecken, Landgemeinde, Dorf, Gutsbezirk, Kolonie oder dergl., bei nicht selbstständigen Ortsteilen außerdem die Angabe der Gemeindezugehörigkeit), 3. politische Lage, (Bundesstaat evtl. Provinz), 4. Verwaltungsbehörde, Kreis (evtl. Landratsamt), Bezirksamt, Amtshauptmannschaft, Oberamt, Kreisamt etc., 5. zuständiges Amtsgericht, 6. Postleitzahl, 7. Bahnstation (evtl. nächstliegende für Güterverkehr, Altbahnen sind durch * gekennzeichnet), 8. Einwohnerzahlen nach neuester Zählung vom 1. Dezember 1910, bei Städten und Orten mit dem Sitz eines Amtsgerichts oder einer Verwaltungsbehörde außerdem noch 9. Regierungsbezirk, 10. zuständiges Landgericht, 11. Landwehrbezirk (Bezirkskommando), sowie bei Städten mit Landgerichtsitz noch 12. das zuständige Oberlandesgericht.

Das Lexikon ist gegen die frühere Ausgabe bedeutend vermehrt und verbessert, ca. 10 000 Orte sind vollständig neu aufgenommen worden. Wir haben uns davon überzeugt, daß das Werk sehr gewissenhaft bearbeitet worden ist und nehmen gern Veranlassung, dasselbe allen Behörden, Bureau's, Rechtsanwälten, Handelsgelehrten etc., die Bedarf für ein gutes, vollständiges Ortslexikon haben, bestens zu empfehlen. Preis: Gebunden in einem Halblederband oder in zwei soliden Ganzleinenbänden 20 Mark.

Außerdem ist das Lexikon in acht Teilausgaben erschienen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganze bildet. Band II, die Provinzen Schlesien und Posen enthaltend, kostet solid in Leinen gebunden 3,75 Mark. Ausführliche Prospekte versendet der Verlag G. S. Bergold, Bismarckstraße 10 (Sa.).

Handelsnachrichten.

Polen. Städtischer Viehhof. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission. Am 15. November 1911 waren aufgetrieben: 24 Rinder, 1361 Schweine, 274 Kalber, 73 Schafe, 21 Ziegen, 382 Ferkel. Zusammen 2298 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht bei: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts 44—45 Mk., b) vollfleischige, ausgewählte Ochsen (Stiere) von 4 bis 7 Jahren — — — — — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 36—40 Mk., d) mäßig genährte junge, ausgewählte ältere 28—33 Mk. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts 44—45 Mk., b) vollfleischige, jüngere, 33—42 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30—35 Mk. C. Ferkeln und Lämmer: a) vollfleischige, ausgewählte Ferkeln, höchsten Schlachtwerts — 44 Mk., b) vollfleischige, ausgewählte Lämmer, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 38—40 Mk., c) ältere, ausgewählte Ferkeln und wenig gut entwickelte jüngere Ferkeln und Lämmer 35—39 Mk., d) mäßig genährte Ferkeln und Lämmer 28—33 Mk., e) gering genährte Ferkeln und Lämmer 20—24 Mk. D. Jungvieh (Ziegen): — — — — — Mk. E. Kalber: a) Doppelländer feinsten Rats — — — — — Mk., b) feinste Ratskalber 58—60 Mk., c) mittlere Rats- und beste Saugfäher 51—55 Mk., d) geringe Rats- und gute Saugfäher 45—48 Mk., e) geringe Saugfäher 37—42 Mk. Schafen: a) Mastlämmer — — — — — Mk., b) geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. Schweinen: a) Ferkel Schweine über 3 Ferkel Lebendgewicht 50—51 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 44—48 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 42—45 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. 38—42 Mk., e) unreine Sauen und geschmitten Eber 34—44 Mark. Mittelschweine: pro Stück I. Qualität 000—000 Mk., II. Qualität 00—00 Mk., III. Qualität 180—240 Mk. Mittelschweinen: (Käufer) pro Stück 18—45 Mk. Ferkel pro Paar 8—18 Mk. Der Geschäftsgang war ruhig. Der Markt wurde geräumt.

Amtlicher Marktbericht vom Schweine- und Ferkelmarkt in Friedrichsfelde vom 15. 11. 1911

Auftrieb: 1634 Schweine, 2218 Ferkel. — Verkauf des Marktes: Käufer mittelmäßiges, Ferkel schleppendes Geschäft; Preise unverändert.

Es wurde gezahlt im Großhandel für Käufer Schweine: 7—8 Monate alt 39—52, 5—6 Monate alt 27—38 Mark. Ferkel: 3—4 Monate alt 17—20 Mark. Ferkel: 9—13 Wochen alt 11—16, 6—8 Wochen alt 5—10 Mark.

Breslau, 20. November. Festlegung der städt. Markt-Not.-Kommission

	gute	mittlere	gering.	Ware
per 100 Kilogr.	hoch.	niedr.	hoch.	niedr.
Weizen weißer neu	20,00	18,00	18,00	17,90
gelber neu	19,00	18,00	18,80	17,90
Roggen	17,60	17,00	16,90	16,00
Braugerste	19,80	19,30	18,90	17,50
Gerste	16,00	15,70	15,80	15,30
Hafer	17,50	17,00	16,90	16,70
Victoria-Erbien	28,00	27,00	26,00	25,00
Erbien	21,50	21,00	19,80	18,00
Wintertraps	26,80	—	25,30	—

Wochenplan des Posener Stadttheaters.

Mittwoch, den 22. Oktober, nachm. 6 Uhr: „Erstes Konzert“ (ausgeführt vom gesamten Operpersonal); Donnerstag, den 23., abends 7 1/2 Uhr: „Bohngrün“ (Oper); Freitag, den 24., abends 8 Uhr: „Brüderlein fein“ u. „Barbier von Sevilla“ (Oper); Sonnabend, den 25., nachm. 3 1/2 Uhr: „Fachsennann als Erzähler“ (Komödie); abends 8 Uhr: „Oberon“ (Oper); Sonntag, den 26., abends 8 Uhr: „Penthesilea“.

Hugo Hauschild

Uhrmacher und Goldarbeiter Größtes und
Markt 5 Krotoschin Markt 5. solidestes Geschäft
Empfehle mein reich sortiertes Lager in hiesiger Gegend.
goldenen und silbernen Herren- u. Damenuhren
Regulatoren, Standuhren.
Gold- und Silberwaren in größter Auswahl. — **Optische Artikel**, als: Brillen, Thermometer, Barometer, Operngläser. — **Alfenidwaren** aus der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen. Zinn-, Kupfer- und Luxuswaren in großer Auswahl.
Rickelwaren, als: Tafelservice, Aufzüge, Butter- und Kafes-Dosen usw.
Tägliche Eintreffen von Neuheiten.
Rusterbücher nebst Preisverzeichnis gratis in jedem Feinverkauf am Lager.



Allen unseren verehrten Mitgliedern, Freunden und Gönnern, welche uns bei der am 19. d. Mts. stattgefundenen

Wohltätigkeits-Veranstaltung,

sei es durch Mitwirkung, sei es durch Spenden, als auch durch Besuch derselben, in so reichem Maße unterstützt haben, sprechen wir hiermit unseren

tiefgefühltesten Dank

aus. Der noch nicht festgestellte Reinüberschuss wird zur Erfüllung unserer vielseitigen Aufgaben verwendet.

Koschmin, den 20. November 1911.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Anna Albrecht geb. v. Schmiedeseck, Vorsitzende.
Hildebrandt, Schrift- und Kassensführer.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr werde ich in meinem Geschäftslokale

20 Coupon Joppenstoffe

49 „ Anzugstoffe

34 „ Rosenstoffe

8 „ Paletotstoffe

ferner 24 fertige Joppen und verschiedene Futterstoffe

— im ganzen oder geteilt — an den Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung bestimmt versteigern.

Meiner, Gerichtsvollzieher, Koschmin.

Eine besondere Eigenschaft

des Zell-Cacaos ist seine durch überaus feine Pulverisierung bewirkte Ergiebigkeit; die es gestattet, bei der Zubereitung ein verhältnismäßig geringes Quantum Pulver zu verwenden. In nebenstehenden Abbildungen ist links ein Glasbehälter mit 150 Gramm grob-pulverisiertem Cacao dargestellt, rechts ein solcher mit der gleichen Menge unseres Zell-Cacaos. Die größere Nutzbarkeit des Zell-Cacaos ist deutlich ersichtlich, denn bei gleicher Gewichtsmenge zeigt derselbe infolge seiner außerordentlich feinen Pulverisierung ein wesentlich größeres Volumen (Rauminhalt) als grob-pulverisierter Cacao. Da man bei der Bereitung des Cacaos das Pulver nicht

nach Gewicht, sondern löffelweise abwägt, lassen sich aus 1 Pfd



Zell-Cacao bedeutend mehr Löffel

des Getränkes herstellen als aus 1 Pfd grober pulver. Cacao.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Inhalt: 150 gr. grob-pulverisierter Cacao
Inhalt: 150 gr. feinst-pulverisierter (Zell) Cacao

Hartwig & Vogel Aktiengesellschaft, Dresden, Fabrikanten von Zell-Chocolate-Cacao. Vertreter: W. Goldmann, Posen, Schützenstr. 3a.



J. Bakowski, Koschmin
Tempelstr. 185 (neben Tempel)
Atelier für künstliche Zähne
12jährige Praxis!

Ziehung 13. Dezember.

IV. Königsberger Freiluftmuseums-Lotterie

3397 Gewinne, B.

50 000 M.

Los 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 25 Pfg. extra, empf. das General-Debit

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2 sowie in Koschmin A. Glock.

Soll Weberwerk gesucht

Für die Wäsche

„Gibt es nichts besseres als das überall beliebte selbsttätige vollkommen unschädliche Waschwittel“

Persil

Garantiert frei von scharfen Stoffen, deshalb ohne Schaden für das Gewebe. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch. Voller Ersatz für Rasenbleiche! Erhältlich nur in Original-Paketem.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Lehrer-Verein Koschmin.

Vereins-Sitzung

Sonabend, den 25. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr bei Breuer.

Tagesordnung:

1. Vortrag: „Die Schule, eine Pflanzstätte der Zucht, Pflicht, des Gehorsams und der Autorität“.
2. Ständige Berichterstattung.
3. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Schnell und diskret

wird An- und Verkauf von Gütern, Grundstücken, Häusern und Geschäften aller Art, Hypothekenregulierung und Parzellierung erledigt durch **Kommandit-Gesellschaft S. Samolinski & Co.**

Posen, Postschließfach 318.

Betreiberbesuch kostenlos.

Wir bitten um Aufgabe von Adressen, weil unser Vertreter in Kürze in der dortigen Gegend weilen wird.

Annoucen für alle Zeitungen

des In- und Auslandes besorgt vollständig kostenfrei zu Originalpreisen die

Annoucen - Expedition Hermann Tuch, Koschmin

Liebhhaber

eines zarten, reinen **Wollates** mit rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stenopferd-Pillemilch-Zelle von Bergmann & Co., Madebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Pillemilch-Cream Poda** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pfg.

In Koschmin: J. F. Grochowski, St. Wyrzykowski, Apotheker Balcevek.
In Porel: J. Ofierzynski, Adler-Apothek.
In Pogorzela: Stanislaus Busza.

1 Klavier-Piano

verkauft billig Piano-engros-Export-Paus. Abdr. Weidenslaufer, postlagernd Koschmin.

Mein Haar fast verloren!

Jahrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich getraute mich fast nirgends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haars! Es dürfte kaum ein Haarmittel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haarspezialisten stammt und das einem bekannnten Herrn, der daran war, vollständig kahlköpfig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Ueberraschung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mir ihn nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwunden; sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als ob ich Jucken verstreut hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Kamm, sonst ging ein ganzer Busch weich kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war derart überrascht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinen Bekannnten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde, ist es jetzt weich und biegsam!

Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Riesenreklame angeboten werden, nichts gemeinsam. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine große Probe vollständig kostenlos zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Muster gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an **Hrl. Rene Herzig, Niederberwitz-Zachse Nr. 1316.**

DR. OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.

Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Über Land und Meer

Wöchentlich 1 Nummer
Vierteljährlich 3 M. —

Chefredakteur:
Dr. Rudolf Presber

Alle 14 Tage 1 Heft
Jedes Heft 6 Pfennig

Der neue Jahrgang (1912) beginnt mit dem großen Roman **Die Rose vor der Tür** von **E. Lewald**, dem sich Romane und Novellen von E. Siewert, Ernst Zahn u. a. anschließen werden. Über Land und Meer bringt ferner eine Fülle **populärwissenschaftlicher Aufsätze** von Mitarbeitern ersten Ranges. Die im vorigen Jahrgang angegliederte neue Abteilung, **Kultur der Gegenwart**, die sich des größten Beifalls zu erfreuen hatte, wird durch neue Mitarbeiter noch ganz wesentlich erweitert.

Prächtiger Bilderschmuck in schwarzen und farbigen Reproduktionen nach Gemälden erster Künstler. Über Land und Meer bietet seinen Lesern eine **vornehme, geistig veredelnde Unterhaltungslektüre, wie sie die deutsche Familie verlangt.**

Probenummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Israel Tuch in Koschmin.

Hunderte offene Stellen

für alle Berufsweige bringt

„Der Gesellige“

Generalanzeiger für West- und Ostpreußen, Posen u. d. östl. Pommern.

(85. Jahrgang, notariell beglaubigte Auflage 42417 Expt.)
Post-Abonn. für d. Monat Preis 7 Pfg. 1. Dezember „Arbeitsmarkt“: Zeitungspreis 15 Pfg.
Probenummern werden auf Wunsch an Jedermann kostenlos gesandt.

Graudenz. „Der Gesellige“.

Kranzschleifen

bedruckt und unbedruckt empfiehlt

Hermann Tuch, Koschmin

Künstler-Karten

empfehlen in reichster Auswahl **Israel Tuch** Buchhandlung, Koschmin.

Visitenkarten fertigt schnellstens an

Herm. Tuch, Koschmin.

Wollen Sie

ohne einen Pfennig Geld zu riskieren

Ihre Schmerzen

wie Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie:

Karmelitergeist

AMOL

(Destillat)

Amol hilft sicher und sofort unter voller Garantie.

Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzufrieden sein sollten.

Preis 50 Pfg., grössere Flaschen M. —, 75, M. 1,25, sogenannte Familienflaschen M. 3,50.
In Apotheken und Drogerien erhältlich

Amol-Versand, Hamburg 39.